Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 42

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

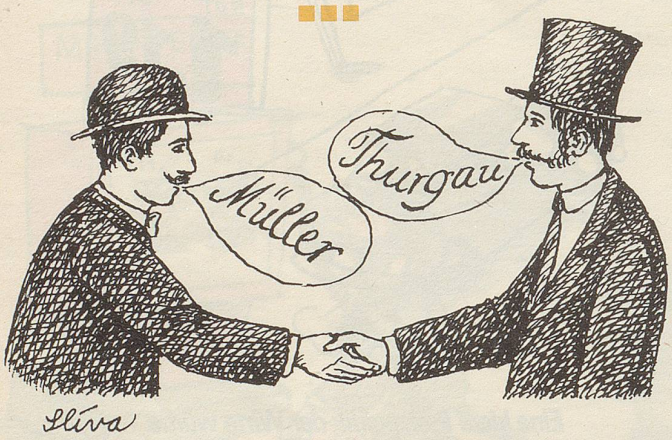
Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ginos

Narrengazette

Wein wie Musik Die Mittelhaardt Deutsche Weinstrasse e. V. in der Rheinpfalz behauptet in ihrer Werbung, mit dem Wein sei es wie mit der Musik: «Erst die richtige Interpretation der einzelnen Noten ergibt die vollendete Harmonie. Deshalb vergleichen wir unsere Winzer in aller Bescheidenheit gerne mit grossen Solisten. Der feine Unterschied zur Musik liegt jedoch in der ‹Mittelhaardt› insbesondere darin: Hier spielt der Gast die 1. Geige.» Wir hätten eher gedacht: «Hier spielt der Gast die Glasharfe.»



Apfel im Paradies Im Rahmen einer Apfelwoche im südtirolerischen Auer lautete eine Frage auf einem an die Besucher verteilten Fragebogen: «Warum liess sich Adam von Eva mit einem Apfel verführen?» Aus den Antworten: Aus Langeweile. Weil kein anderes Obst da war. Weil es noch ein ungespritzter Apfel war. Weil die Eva so schön, der Adam so schwach und der Apfel so gut war. Weil das Verbotene immer schöner und besser ist als das Erlaubte.

Weib und Gesang Eine Weinhandelsfirma zitiert in einer Annonce: «Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang. Martin Luther.» Da melden sich milde Zweifel, und gerne sähe man Belege dafür, dass dieser Vers von Luther stammt.
Bis auf den heutigen Tag hat ja auch noch niemand nachweisen können, dass ein anderer, Martin Luther (1483–1546) zugeschriebener und gehaltvollerer Satz tatsächlich von ihm stammt. Nämlich dieser: «Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, ich würde heute noch mein Apfelbäumchen pflanzen.»

Dementi Mit aller Entschiedenheit muss einem Gerücht entgegengetreten werden, wonach in einem Nachbarland dieses Jahr der Verwaltungsratspräsident eines Chemiekonzerns zur Weinkönigin gewählt werden soll.

Erotisches Gebäck Im Schaufenster einer kleinen Konditorei in München-Schwabing harrten laut «Süddeutscher Zeitung» «pralle Damenpopos in Marzipan, aus Teig geformte Geschlechtsmerkmale und üppige Zuckerbusen» auf Kundschaft. Vier Wochen nach Ladeneröffnung kam's zu einer Art Vergleich mit den Behörden: Der «Backpulver-Aufklärer» darf das Zeug zwar weiterhin verkaufen, aber nicht mehr offen in den Ladenauslagen zeigen. Überdies: «Jugendliche unter 18 Jahren werden vom Sündenfall in punkto Sex-Kalorien ausgeschlossen.»

Aufgegabelt

Die Frauen haben einen Hang zu männlicher Sachlichkeit entdeckt. Rüschen und Volants gehören längst versunkenen, verträumten Mädchenzeiten an, werden zornig in die hinterste Ecke des Estrichs verbannt. Dafür geht's dem Mann an den Kleiderschrank. Da sie wie er diesen Winter leicht «oversized» (übergross geschnitten) tragen, fällt der Kleiderraub gar nicht mal auf. Die Schnitte und Dessins sind, Hose wie Jacke, bei Mann und Frau nämlich die gleichen. Und der frauliche Grenzübertritt macht gar vor der phallischen Krawatte nicht halt.
Die männliche Revanche wird nicht mehr lange auf sich warten lassen: Pariser Avantgarde-Designer wie Jean-Paul Gaultier annektieren bereits weibliches Territorium und stecken den Mann für Frühjahr 85 – ja, wohin wohl – in den weiten, engen, drapierten und gewickelten Frauenrock ...

Modebeilage der «Basler Zeitung»

Dies und das

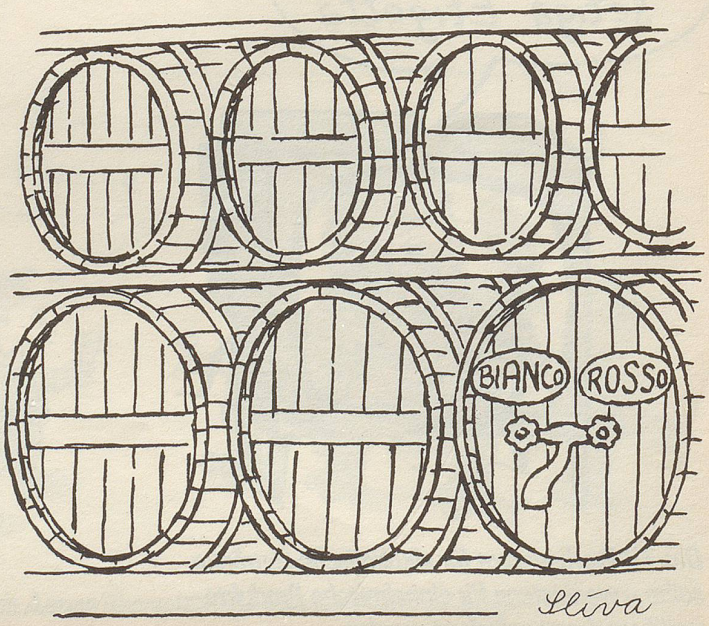
Dies gelesen (als fetten Titel auf der Frontseite einer Innerschweizer Zeitung, notabene): «Die Sozialdemokraten nagen am Hungertuch.»
Und *das* gedacht: Hoffentlich ist der rote Farbstoff nicht allzu giftig! *Kobold*

Gleichungen

In seinem 1962 englisch, nun auch deutsch erschienenen Buch «Die überentwickelten Nationen» schreibt Leopold Kohr: «Der Fortschritt hat nicht aus jedem Dienstmädchen eine Hausfrau gemacht, sondern aus jeder Hausfrau ein Dienstmädchen.» *Boris*

Apropos 1984

Immer mehr und bald alles leisten die Computer – nur ein anständiges Klosettpapier so löcheln, dass es sicher in die einzelnen Coupons (und nicht querfeldein) zerreisst, das können auch sie noch nicht ... *pin*

Ein armer Mann vertieft in den Anblick eines grandiosen Grabsteins: «*Die* Leute leben!»

Ein betagter Herr sagte: «Das Alter findet auch heute noch Anerkennung. Denken Sie nur an Wein und Cognac!»